Felddienstübung der Sektion Bern des EPV

Autor(en): **Zumstein**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **12 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-560287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphen-Offiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Pionniers

Felddienstübung der Sektion Bern des EPV

vom 29.—30. April 1939

Samstag, 29. April 1939, um 1330, besammelten sich sämtliche Teilnehmer der ersten diesjährigen Felddienstübung des EPV Sektion Bern bei der Kaserne in Bern. Nachdem das Material gefasst war, erfolgte eine erste knappe Orientierung durch die Uebungsleitung über Zweck und Aufgabe der vorgesehenen Uebung. Die Teilnehmer gelangten per Bahn nach Worb.

Nach Bekanntgabe der allgemeinen Lage wurden die Funk-, Telegraphen- und Brieftaubenpatrouillen sofort eingesetzt. Im Rahmen des Vormarsches einer verstärkten roten Division auf die Emmelinie zwischen Langnau und Oberburg waren die notwendigen Funk- und Telegraphenverbindungen zu erstellen. Vom Kommandoposten der Division in Worb wurden innert kürzester Frist vier Funknetze und fünf Telegraphenverbindungen erstellt. Zirka zwei Stunden nach der Befehlsausgabe waren die vorgesehenen Verbindungen erstellt. Brieftaubenpatrouillen unter Führung von Offizieren stiessen bis über die Emme vor, wobei die Meldungen teils mit Brieftauben oder aber durch Funk- oder Telegraphenverbindung weitergegeben wurden. Da die Brieftauben nach Bern zurückflogen, wurde das Divisionskommando mit dem Brieftaubenschlag ebenfalls durch das Telephon verbunden, so dass auch diese Meldungen in kürzester Zeit an ihren Bestimmungsort gelangten.

Nach dem Uebungsunterbruch vom Samstagabend wurden einige Stunden der Pflege der Kameradschaft gewidmet.

Die Tagwache war auf Sonntag 0515 angesetzt, um die knappe zur Verfügung stehende Zeit möglichst gut auszunützen. Wie am Vortage, so spielte auch am Sonntagmorgen das ganze Netz mit einer einzigen Ausnahme vorzüglich. Im Verlaufe des Morgens wurden sämtliche Stationen nach vorn verlegt, dem allgemeinen Vormarsch der Division entsprechend. Nach dem Uebungsabbruch um Mittag besammelte sich die Sektion wieder in Worb, wo die Uebungsbesprechung stattfand.

Herr *Hptm. Bühler*, Kdt. Geb. Tg. Kp. 3, welcher der Felddienstübung im Auftrage des Zentralvorstandes als Inspektor folgte, sprach der Uebungsleitung, den Offizieren und nicht zuletzt auch sämtlichen übrigen Teilnehmern den besten Dank für ihre Arbeit aus. Nach jeder Uebung gilt es, verschiedene Mängel aufzuzeigen; nur so können alle etwas lernen. Im grossen und ganzen aber war der Inspektor sehr zufrieden über die gezeigte Arbeit.

Auch der Uebungsleiter, Herr *Hptm. i. Gst. Rutz,* war vom Ergebnis der Uebung, die von den Verbindungstruppen vor allem blitzartiges Arbeiten und Anpassen an eine neue Lage erforderte, voll befriedigt. Speziell aufgefallen ist ihm der reibungslose, prompte Abmarsch der einzelnen Patrouillen, die, jedes unnötige Hasten vermeidend, in kürzester Frist ihren Zielen zustrebten. Als Beispiel sei erwähnt, dass eine Funkstation bereits fünf Minuten nach Erreichung ihres Standortes auf dem Geissrücken (1033 m) die Verbindung mit ihrer Gegenstation hergestellt hatte. Auch das Telegraphennetz, das teilweise unter Ausnützung des Zivilnetzes erstellt worden war, arbeitete zur vollen Zufriedenheit. Einzig die durch Brieftauben übermittelten Meldungen erreichten nicht alle ihren Adressaten, da die Brieftauben teilweise erst am folgenden Tag im Schlag einflogen, was aber der flotten Arbeit des Militärbrieftaubendienstes Bern in keiner Weise Abbruch tut. Zum Gelingen der Uebung haben auch die Offiziere des Füs.-Bat. 26, die sich als Führer der Brieftaubenpatrouillen und als Schiedsrichter zur Verfügung stellten, nicht wenig beigetragen.

Wenn diesmal die Uebungsleitung versuchte, mit möglichst wenig mechanischen Mitteln (Automobilen) auszukommen, so haben dadurch insbesondere die Funker-Pioniere wieder einmal gezeigt, dass sie ihre Stationen auch auf «Schusters Rappen» durch das Land tragen können.

Der Sektionspräsident, Herr *Hptm. Glutz,* schloss die Felddienstübung mit dem Hinweis, dass gerade in der heutigen Zeit eine vermehrte ausserdienstliche Tätigkeit notwendig sei. Dies ist um so mehr bei den Verkehrstruppen von grösster Wichtigkeit, da der technische Dienst und die Morsekenntnisse im speziellen einer dauernden Ausbildung bedürfen. Die Uebung hat vor allem gezeigt, dass die rund 100 Teilnehmer sich von einer Stunde auf die andere restlos vom Zivilleben auf den Dienstbetrieb umstellen können und auch bei ausserdienstlicher, freiwilliger Arbeit ihrer Aufgabe gewachsen sind. Die Sektion darf mit Stolz auf ihre Arbeit zurückblicken, die Uebung reiht sich würdig an unsere Jubiläumsübung vom Vorjahre.

Lt. Zumstein.

Volksarmee oder Bandenkrieg?

(Korr.) Die kampflose Besetzung bisher selbständiger Staaten hat zu Diskussionen und Darlegungen über unseren schweizerischen Verteidigungswillen, über unsere Abwehrmöglichkeiten und den Stand unserer Kriegsbereitschaft geführt. In Vorträgen und Zeitungsartikeln, in Kundgebungen und im privaten Gespräch findet man im ganzen Schweizerland nur die eine Auffassung: dass die Schweiz weder ein zweites Böhmen, noch eine zweite Slowakei oder ein zweites Albanien werden dürfe, dass sich vielmehr unser Volk unter allen Umständen für seine Unabhängigkeit wehren würde. Dieser erfreulichen Einheitlichkeit im Abwehrwillen stehen dagegen oft Auslassungen über unsere Abwehrmöglichkeiten gegenüber, die nicht nur eine völlige Ahnungslosigkeit in militärischen Fragen erkennen lassen, sondern die unserer Landesverteidigung geradezu gefährlich werden könnten und die daher unbedingt abzulehnen sind. Wir meinen die verschiedenen Ortes, sogar in führend sein wollenden Tageszeitungen, laut gewordene Forderung nach dem